Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2006)
Heft: 5

Artikel: Von Visionären, Dompteuren, Mediatoren und Mahnern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640607

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Visionären, Dompteuren, Mediatoren und Mahnern

INTERNET

Eidgenössische Energieforschungskommission CORE:
www.bfe.admin.ch/themen/ 00519/ 00520/index.html? lang=de

Überblick zur Energieforschung in der Schweiz:
www.energieforschung.ch

Datenbank Energieforschung:
www.bfe.admin.ch/dokumentation/ energieforschung/index.html?lang=de

Im Jahr 1986 wurde die eidgenössische Energieforschungskommission CORE vom damaligen Bundesrat als konsultatives Organ ins Leben gerufen. Heute, 20 Jahre und 100 Sitzungen später, ist die Kommission aus der Energieforschungslandschaft Schweiz nicht mehr wegzudenken. Drei ehemalige Präsidenten schauen zurück, der aktuelle Vorsitzende blickt in die Zukunft.

«Im Mittelpunkt stand die Nuklearforschung, im Bereich der erneuerbaren Energien war es die Photovoltaik», erinnert sich Rudolf W. Meier, ehemaliger Forschungsdirektor der Brown Boveri in Baden.

Meier war Mitglied der ersten Stunde und präsidierte die CORE von 1986 bis 1991. Besonders in Erinnerung geblieben sind dem Physiker die Gespräche mit dem damaligen Forschungsminister, Alt-Bundesrat Adolf Ogi, von dem Meier sagt: «Bundesrat Ogi hat den Dialog mit der Kommission intensiv gepflegt. Er hat sich aktiv für die Energieforschung eingesetzt.» Mündlich überliefert ist indes auch, dass eine Delegation der CORE beim ungeduldigen Magistraten vorstellig wurde, um dezent auf eine wichtige Regel in der Wissenschaft hinzuweisen: wer heute forscht, erntet ... übermorgen.

1986–1991: Energieforschung rückt ins öffentliche Bewusstsein

Dem Enthusiasmus des Kanderstegers tat dies jedoch keinen Abbruch: An vorderster Front engagierte sich Ogi für die Umsetzung der Forschungsergebnisse innerhalb des Programms Energie2000, das im Jahr 1990 ins Leben gerufen wurde und mit einem breiten Katalog von Massnahmen dazu beisteuern sollte, den Energieverbrauch Helvetiens zu senken und den CO_2-Ausstoss zu begrenzen.

In die Präsidentschaft Meiers fiel zudem die im In- und Ausland viel beachtete Ausstellung HEUREKA. Mit HEUREKA präsentierte die Schweiz im Jahr 1991 – als erstes europäisches Land überhaupt – eine interaktive Gesamtschau der Energieforschung. Dem Event, der von der CORE unterstützt wurde, war grosser Erfolg beschieden: «HEUREKA hat in den verschiedensten Bereichen Wissen vermittelt, das Bewusstsein für die Wissenschaft als Ganzes, das Verständnis für ihren Nutzen und auch für ihre Grenzen geweckt, zur Auseinandersetzung und auch zur Kritik eingeladen», schrieb die NZZ im Oktober 1991.

1992–1996: Im Zeichen des Technologietransfers

1992 reichte Meier den Stab weiter an Peter Suter, der zu dieser Zeit dem Labor für Energiesysteme an der ETH Zürich vorstand. Seine Präsidentschaft zwischen 1992 und 1996 war einerseits geprägt vom steten Rückgang öffentlicher Investitionen in die Energieforschung. Andererseits gewann der Technologietransfer von den Forschungsstätten in die Industrie an Bedeutung. So wurde unter

Von links: Tony Kaiser, Hans-Rudolf Zulliger, Rudolf W. Meier und Peter Suter.

der Ägide Suters die Zahl der Pilot- und Demonstrationsprojekte (P+D-Projekte) erheblich hochgeschraubt. Zudem hielt der Ansatz der ganzheitlichen Betrachtungsweise – von der Wiege bis zur Bahre – Einzug in die Schweizer Energieforschung.

Eine weitere, bleibende Spur in der Energieforschungslandschaft setzte die Kommission zu Beginn der 90er-Jahre im Bereich des Patentwesens. «Mit der Industrie kamen wir überein, dass das Recht zur kommerziellen Verwertung von Forschungsresultaten aus gemeinsamen Projekten zwischen den Hochschulen und der Industrie bei der Wirtschaft liegen sollte – verbunden mit der Auflage, dass auch Schweizer Firmen einen Anspruch auf eine Lizenz machen können.»

1997–2003: Geburtsstunde der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft

Ab dem Jahr 1997 war die Reihe am Zürcher Unternehmer Hans-Rudolf Zulliger, der um die Jahrtausendwende in verschiedenen High-Tech Unternehmen aktiv war. In Zulligers Amtsperiode fällt ein weiterer Meilenstein der Schweizer Energieforschung: «Wir haben die Nachhaltigkeit als Grundsatz in der Energieforschung verankert und dabei die Idee der 2000-Watt-Gesellschaft als langfristige Vision entwickelt», blickt Zulliger mit Stolz zurück.

Die Richtungsänderung war denn auch in der Kommission hart umstritten: «Ich kam mir zuweilen vor wie ein Dompteur in einem Raubtierkäfig. Die Ansichten in der CORE gingen zum Teil meilenweit auseinander», sagt Zulliger und schiebt zum besseren Verständnis der Vorgänge nach, dass Energiefragen emotional durch individuelle Meinungen und Grundhaltungen geprägt seien. «Rationale Argumente finden in der Regel wenig Gehör.»

Gleichwohl hat es der Manager geschafft, die Kommission auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass sich die Mitglieder der CORE noch heute zu einer jährlichen Retraite zusammenfinden, bei der nebst aktuellen Fragen zur Energieforschung auch der persönliche Kontakt unter den Experten gepflegt wird.

Seit 2004 im Focus: Die nachhaltige Energieversorgung

Und wie ist es heute um die Energieforschung bestellt? Für Tony Kaiser, seit 2004 Vorsitzender der CORE und als Director Future Technologies bei der Alstom Schweiz (AG) verantwortlich für die langfristige Forschung im Kraftwerksbereich, ist dies keine Frage: «Die Energieforschung wird an den Hochschulen und in der Industrie mit beispielhafter Qualität betrieben. Auch verfügen wir mit EnergieSchweiz über ein bemerkenswertes Programm zur Umsetzung der Forschungsergebnisse.»

«Die Energieforschung wird an den Hochschulen und in der Industrie mit beispielhafter Qualität betrieben.» Tony Kaiser, Präsident CORE

Damit scheint alles im Lot, doch Kaiser warnt: «Was in der Schweiz fehlt, ist eine konsequente Energiepolitik, mit der sich eine Verbindung zwischen den kurzfristigen Aktivitäten und den langfristigen Zielen herstellen lässt. Wenn unser Ziel der nächsten 50 bis 100 Jahre die 2000-Watt-Gesellschaft ist, dann ist eine Richtungsänderung unabdingbar, vor allem was den künftigen Energie-Mix, das Konsumverhalten aber auch die von uns eingesetzten Technologien betrifft. Dieser Wandel – wenn wir ihn denn wirklich zum politischen Programm machen – geht weit über das hinaus, was mit den heute von der Politik ins Auge gefassten Massnahmen erreicht werden kann.»

Vor diesem Hintergrund und zur Verwirklichung der nachhaltigen Energieversorgung hat die CORE erst kürzlich vier Zielsetzungen definiert, die in das Konzept der Energieforschung des Bundes 2008 bis 2011 einfliessen sollen: Die Eliminierung von fossilen Brennstoffen für die Bereitstellung von Wärme im Gebäudebereich, die Senkung des Energieverbrauchs im Gebäudebereich um die Hälfte, die Erhöhung der Nutzung von Biomasse zur Energieversorgung sowie die Senkung des durchschnittlichen PKW-Flottenverbrauchs auf drei Liter Treibstoff pro 100 Kilometer.

Die Verbindung zwischen den Zielen und den laufenden Forschungsaktivitäten stellt die CORE mit dem Projekt «Roadmap» her. «Darin legen wir fest, welche technologischen Wege einzuschlagen sind, um uns in Richtung einer 2000-Watt-Gesellschaft zu entwickeln.»

(rik)

Die CORE

Im Jahr 1986 vom Bundesrat gegründet, ist die Eidgenössische Energieforschungskommission (CORE) das konsultative Organ des Bundesrats und des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Die CORE erarbeitet das Konzept der Energieforschung des Bundes, prüft und begleitet die schweizerischen Energieforschungsprogramme, äussert sich zur übrigen energiebezogenen Ressortforschung des Bundes und informiert über die Erkenntnisse und Entwicklungen der Energieforschung.

Für die Umsetzung des von der CORE erarbeiteten Energieforschungskonzepts ist das Bundesamt für Energie (BFE) zuständig. Das BFE verfügt über eigene Fördermittel, die subsidiär zu den Anstrengungen der privaten und öffentlichen Forschungsstellen eingesetzt werden. Mit dem Programm EnergieSchweiz ist das BFE auch in der Markteinführung tätig.

Die CORE hat 15 Mitglieder, präsidiert wird die Kommission gegenwärtig von Tony Kaiser, Direktor der Alstom Power Technology in Baden.

Weitere Informationen:
Dr. Gerhard Schriber,
Bundesamt für Energie BFE,
gerhard.schriber@bfe.admin.ch